

„Deuteronomium - Zweites Gesetz“ heißt das Buch, aus dem die heutige Lesung entnommen ist. Es ist das 5. Buch der Bibel, auch das 5. Buch Mose genannt. Es ist mühsam, diese Schrift zu lesen, denn sie enthält ganze Ansammlungen von Vorschriften, die das soziale und religiöse Leben des Volkes regeln sollen. Aber es sind auch wirklich interessante „Dinge“ drin, z. B. der Lesungstext dieses Sonntags: *„Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, aus deiner Mitte erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören. Der Herr wird ihn als Erfüllung von allem erstehen lassen.“* (Dtn 18,15 – 20)

Mose spricht hier von einem besonderen Propheten, von einem, der im Unterschied zu ihm die donnernde Stimme des Herrn hören und das große Feuer wird sehen können, ohne zu sterben.

Für die frühen Christen war klar, dass Mose da prophetisch vom kommenden Messias gesprochen hat, der nicht sich selbst, sondern die Worte sprechen wird, die Gott selbst ihm in den Mund gelegt hat: von Jesus.

Ein paar Verse vorher (Dtn 18,9-12) nennt Mose die Propheten, die sich selbst verkünden, ich erwähne das, weil es doch eine allzeitliche Gültigkeit hat: Da heißt es: *„Es soll bei dir keinen geben, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keinen, der Losorakel befragt, Wolken deutet, auf dem Becher weissagt, zaubert, Gebetsbeschwörungen hersagt oder Totengeister befragt, keinen Hellseher, keinen, der Verstorbene um Rat fragt, denn jeder, der so etwas tut, ist dem Herrn ein Gräuel.“*

Da ist also alles gesagt über Menschen, die weiß Gott wohin und zu wem gehen, um Auskunft zu bekommen über ihr Schicksal und darüber, wie sie vielleicht schneller und einfacher zu ihrem Glück und Heil finden könnten. Zum Abschluss heißt es dann in Vers 13: *„Du sollst ganz und gar bei dem Herrn, deinem Gott bleiben!“*

Schon dieser sehr alte Text der Bibel ist also überzeugt, dass Gott und sein Wort genügen und dass dunkle Magie und esoterische Spielereien das Vertrauen in Gott zersetzen. Es bringt mehr, wenn man direkt zu Gott geht, ins Gebet, zum Gottesdienst, zu seinem Wort, einfach zu dem, von dem schon Mose gesagt hat: *„Auf IHN sollt ihr hören.“*

Von IHM haben wir im Evangelium gehört: „Er lehrt wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten. Die Leute spürten: Was der sagt, ist nicht hohl, da ist Licht, Kraft, da ist Gott drin. Und auch der Dämon spürt es: *„Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!“* Er wusste: „Wo diese göttliche Kraft ist, habe ich keinen Platz.“

Man fragt sich, warum sich viele Menschen scheuen, den geraden Weg zu gehen, warum viele lange Umwege über esoterische Praktiken machen, große Mühen und Kosten auf sich nehmen, um zu ihrer Mitte und zu einer inneren Balance zu finden. Karl Rahner hat es ja so wunderbar formuliert: *„Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort im fleischgewordenen Wort in die Welt hineingesagt und dieses Wort heißt: Ich liebe dich, du Welt und du Mensch.“* Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?

Vielleicht müssen wir aber doch selbstkritisch sagen: Die Kirche hat dieses Wort zeitweise so gut verpackt, dass es viele Menschen nicht mehr finden konnten und können. *„Er lehrte sie mit Vollmacht, nicht wie die Schriftgelehrten“*. Kommt es vielleicht daher, dass viele an der Kirche vorbei suchen, dass ihnen die Verpackung zu mühsam ist, mit denen die Schriftgelehrten das Wort präsentieren?

Ich denke, da hat die Kirche tatsächlich noch einen Weg vor sich: Die Verpackung muss wieder so dünn werden, dass die Suchenden in der Kirche wirklich Gott, seine Kraft und sein Heil finden können und die Erfahrung machen, dass die Geister, die ihnen das Leben schwer machen, fliehen.

Aber was Mose vor lange Zeit gesagt hat, das bleibt: *„Du sollst ganz und gar beim Herrn, deinem Gott bleiben!“* Ich möchte, dass es viele Menschen hören und annehmen können, was uns dieser Gott in Jesus gesagt hat: ***„Ich liebe dich, du Welt und du Mensch!“***